Museen der Stadt Nürnberg
Entscheidungsvorlage zum Jahreskontrakt 2019

Die Museen der Stadt Nürnberg stehen in den nächsten Jahren in nahezu allen Häusern vor umfassenden inhaltlichen und gestalterischen Neuausrichtungen inkl. der damit verbundenen Baumaßnahmen. Die Projekte in der Abteilung Erinnerungskultur und die Aktivitäten rund um das Thema „Spielzeug und Spiel“ haben einen unmittelbaren Bezug zur Kulturhauptstadtbewerbung, sie fungieren im Bewerbungsprozess als eine Art „institutionelle Basis“. Im Folgenden werden der jeweilige Sachstand der Maßnahmen skizziert sowie die konkreten Projektschritte für 2019 aufgezeigt. Im Weiteren informieren wir über eine kleine Auswahl des laufenden Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramms im Jahr 2019.

A: Langfristige Projekte und deren konkrete Projektschritte für 2019

1. Erweiterung des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände

Das Projekt gliedert sich in drei wesentliche Abschnitte: Zum Jahresende 2021 muss auf Grund der Auflagen der Zuwendungsgeber der räumliche Ausbau und Umbau abgeschlossen sein. Danach wird die neue Dauerausstellung eingebaut und in einem weiteren Schritt das neue Lern- und Medien-Recherchezentrum eingerichtet. Derzeitiger Zielhorizont für die Wiedereröffnung des Dokuzentrums ist der Spätherbst 2022, sofern alles planmäßig verläuft. Es ist zu erwarten, dass spätestens ab Mitte 2021 das Haus geschlossen werden muss.

Konkrete Projektschritte für 2019:

- Weiterarbeit und zunehmende Konkretisierung der inhaltlichen Konzeption für die neue Dauerausstellung, für die zukünftige Vermittlungsarbeit und das Lern- und Medien-Recherchezentrum unter Berücksichtigung der zukünftigen Aktivitäten auf dem Zeppelinfeld und in der Zeppelintribüne.
- Überlegungen zu einem „Ausweichangebot“ (inhaltlich und räumlich) für die mehr als 250.000 Besucher während der Schließzeit.
- Erstellen eines konkreten Finanzierungsplans für die inhaltlichen Komponenten (Dauerausstellung, Lern- und Recherchezentrum und Vermittlungsarbeit). Erschließen von Zuwendungsmöglichkeiten bei unterschiedlichen potentiellen Zuschussgebern.
- Vorbereitung der Ausschreibung der Leistungen zur Gestaltung der Dauerausstellung
- Begleitung des räumlichen Ausbaus als Bedarfsträger, auch im Hinblick auf die Anforderungen der Zuwendungsgeber.

2. Aktivitäten rund um das Memorium Nürnberger Prozesse

Die Stadt Nürnberg (KuM) übernimmt nach derzeitigem Stand im Frühjahr 2020 den Ostflügel des Justizpalastes als zukünftiger „Hauptmieter“ und Bedarfsträger für den Umbau. Für die Internationale Akademie Nürnberger Prinzipien (IANP) und das Memorium werden sowohl Büros, als auch Seminar- und Tagungsräume entstehen. Der Saal 600 wird in Verantwortung von KuM mit Hilfe modernster Präsentationstechnik als Erinnerungsort eingerichtet, Fertigstellung möglichst im November 2020 (75 Jahre Prozessbeginn). Erst dann soll der Einbau der neuen Dauerausstellung im Dachgeschoss und im dritten OG erfolgen (Wiedereröffnung November 2021). Obwohl dadurch sehr lange Schließzeiten ohne Angebot vermieden werden können, muss auch hier ein alternatives Angebot für die vielen Gruppenbesucher erarbeitet werden. Da im Ostflügel keine Eingangszone für das Memorium vorhanden ist, müssen Kasse, Garderobe, Ausgabe des Medienguides, Cafeteria, Shop sowie ein Raum für Wechselausstellungen und das Besucherzentrum für den Ort des

Welterbes in einen Neubau integriert werden. Die Neugestaltung des Platzes und des Neubaus unterliegen nicht nur funktionalen Kriterien, sondern spielen darüber hinaus eine Rolle bei den Aktivitäten des Freistaats, den Saal 600 in die Liste des UNESCO Welterbes aufnehmen zu lassen. Zeithorizont für die Fertigstellung des Neubaus und des Platzes ist spätestens 2025.

Konkrete Projektschritte für 2019:

Die konkreten Aufgaben entsprechen im Prinzip denen im Dokuzentrum, sie sind jedoch wegen der engen Zeitplanung wesentlich schneller zu erarbeiten. Darüber hinaus ist das Projekt noch komplexer als das Dokuzentrum. Die Abstimmung der Anforderungen der zukünftigen Nutzer (IANP, OLG und Memorium) ist schwierig und gestaltet sich zäh. Daher liegt leider noch immer keine Kostenschätzung für den Umbau des Ostflügels vor, so dass die Mittelbeschaffung für den Umbau, der ja ab 2020 erfolgen soll extrem zeitkritisch werden wird. Bereits jetzt muss darüber hinaus eine Vorstellung entwickelt werden, wie der zukünftige Neubau an den Altbau angebunden werden muss, um unabweisbare funktionale Bedürfnisse zu erfüllen und gleichzeitig – auch im Hinblick auf die Welterbe-Bewerbung – ein ästhetisch und städtebaulich anspruchsvolles Ergebnis zu erzielen. Koordinierende und planende Maßnahmen innerhalb der Stadtverwaltung und die Abstimmung mit dem Freistaat und dem OLG werden – neben den inhaltlichen Planungen – im Jahr 2019 bei KuM breiten Raum einnehmen. Wir müssen rasch zu konkreten Ergebnissen kommen, damit der ambitionierte Zeitplan eingehalten werden kann.

3. Schwerpunktthema „Spielen und Spielzeug“

- **Das „Haus des Spiels“ im Pellerhaus Nürnberg (Arbeitstitel)**
- **Weiterentwicklung des Spielzeugmuseums**

Die Museen der Stadt Nürnberg wurden beauftragt, neben der genuinen Aufgabe der Weiterentwicklung des Spielzeugmuseums, eine Konzeption für ein „Haus des Spiels“ im Pellerhaus zu erarbeiten. Auf Grundlage der Vorlage für die gemeinsame Sitzung des Jugendhilfeausschusses (JHA) und des Kulturausschusses am 28.06.2018 wurden Formate aufgelegt, die exemplarisch für die zukünftige Arbeit sein können.

Konkrete Projektschritte für 2019:

Mit der kürzlich eröffneten Ausstellung „Nürnberg hat das Zeug zum Spielen“, betritt das Spielzeugmuseum Neuland. Im ausgeräumten Erdgeschoß (es wird 2020 neugestaltet) ist auf fast dreimal so großer Fläche wie bisher eine bespielbare Ausstellung für Jung und Alt entstanden. Neun Themen-Inseln erläutern anhand herausragender Exponate aus der Sammlung des Spielzeugmuseums typische Spielmotivationen. Und neben sammlungswürdigem Nürnberger Spielzeug zum Bestaunen stehen bekannte und weniger bekannte Spielsachen und Spiele zum Ausprobieren bereit. Es ist die erste Ausstellung des Spielzeugmuseums, die digitale Spiele und elektronische Spielwaren des 21.Jahrunderts gleichberechtigt neben traditionellem Nürnberg Spielzeug präsentiert und grundlegende Fragen stellt: Warum spielst du, womit spielst du, wann spielst du? Die Ausstellung orientiert sich nicht nur inhaltlich, sondern auch mit ihrem partizipatorischen Ansatz an den Kriterien der Kulturhauptstadtbewerbung. Die Beteiligung von rund 100 Mitwirkenden aus Nürnberg und der Region bei der Erstellung der Ausstellung und beim Entwickeln von ergänzenden Präsentationen ist insofern programmatisch.

Die Ausstellung bildet die „museale Klammer“ zum Aktionsprogramm „Testspiele“ im „Haus des Spiels“ im Pellerhaus Nürnberg, das am 13.12.2018 beginnt und in hoher Intensität bis zum Sommer 2019 läuft. Das Spielprogramm soll aufzeigen, was künftig in einem neuen Kulturhaus am Egidienberg rund um digitale und analoge Spielewelten stattfinden könnte und orientiert sich an den in der Ausschussvorlage vom 28.06.2018 vorgesehenen „Spielfeldern“. Hierzu gehören Workshops zum aktuellen Thema „Gamification“,

medienpädagogische Angebote und Kreativ-Labore, z. B. um Spiele zu erfinden. Herzstück des Programms, das auch auf der Website zu finden ist, sind über 100 betreute Spielenachmittage und -abende. Es wurde von Partnern aus unterschiedlichsten Bereichen entwickelt und wird zum Teil auch von diesen durchgeführt. Fast alle Akteure sind an einer dauerhaften Mitwirkung höchst interessiert. Der offene und partizipative Entwicklungsprozess legt nahe, die endgültige Namensfindung für das Haus ebenfalls partizipativ anzulegen.

4. Stadtmuseum im Fembohaus (Vorhaben 2019)

Dort kann dank der Zuwendung der Theo-Schöller-Stiftung bereits 2019 mit der Neugestaltung des Dachgeschosses und des 3. OG begonnen und Mitte 2020 abgeschlossen werden. Die Gesamtkonzeption wird bisher vernachlässigte Themen aufgreifen (z. B. Wiederaufbau und jüdische Geschichte), Originale der Kunstsammlungen stärker in den Focus nehmen und themenorientierte Rundgänge (Medienguide) anbieten. Der Abschluss der Gesamtmaßnahme hängt unter anderem von weiteren Zuwendungen ab, sollte jedoch spätestens Ende 2024 erfolgt sein.

B. Herausgehobene Ausstellungen des laufenden Betriebs 2019

Museum Industriekultur: 21.02. – 28.04.2019
Aufgehängt und abgehakt
Eine kleine Geschichte des Kleiderbügels

Der Kleiderbügel, ein schlichter Alltagshelfer, täglich im Einsatz in Kleiderschränken, an Garderobenhaken, in Restaurants, Hotels, Bekleidungshäusern und so weiter, verbreitet über den ganzen Globus. Was, wenn es ihn nicht gäbe? Richtig, man müsste ihn unbedingt erfinden. Wer ihn erfunden hat und wann, in welchen Formen und Materialien er entwickelt wurde und warum, davon erzählt die Auftaktausstellung 2019 im Museum Industriekultur. So banal der Gegenstand erscheinen mag, so überraschend detailreich und eng verknüpft mit unserer Kultur ist seine Geschichte.

Dokuzentrum: 09.05.2019 bis Ende September 2019
Das Reichsparteitagsgelände im Krieg

Die Ausstellung "Das Reichsparteitagsgelände im Krieg" rückt erstmals den umfangreichen Lagerkomplex in den Blick, der im Zweiten Weltkrieg auf dem Reichsparteitagsgelände - südlich des Bahnhofs Märzfeld - entstand. Zwischen September 1939 und April 1945 wurden zehntausende Zivilisten und Kriegsgefangene aus West-, Süd- und Osteuropa hierher verbracht und mussten unter oftmals prekären Bedingungen Zwangsarbeit in Nürnberg und Umgebung leisten. Eine Vielzahl offizieller Dokumente, sowie Fotos, Zeichnungen, Briefe und Erinnerungen aus Privatbesitz legen eindrücklich Zeugnis davon ab, dass das Reichsparteitagsgelände im Nationalsozialismus nicht nur Schauplatz propagandistischer Massenveranstaltungen war, sondern ebenso ein Ort des massenhaften Leidens und Sterbens.

Albrecht-Dürer- Haus: 19.12.2019 bis 22.03.2020
Wolgemut - mehr als Dürers Lehrer

Michael Wolgemut (1434/37-1519) betrieb eine der größten und effektivsten Künstlerwerkstätten Deutschlands, die nicht nur bedeutende Altäre, sondern auch anspruchsvolle Druckgraphik lieferte. Hier lernte Albrecht Dürer von 1486 bis 1489/90 sein künstlerisches Handwerk. Im Zentrum der Ausstellung steht der bedeutende Zeichnungsbestand der UB Erlangen-Nürnberg, während die Kooperationspartner GNM und die großen Kirchen in Nürnberg und Schwabach Altäre und Gemälde zeigen. Der Katalog wird erstmals Wolgemuts Gesamtwerk würdigen.